

Ein Bild wie aus Spanien – der Gänsegeier „Fulvio“ nach der Freilassung in der Steppenlandschaft von Baumholder (Rheinland-Pfalz).  
Foto: C. Gelpke.

## „Fulvio“ ist wieder zu Hause – Einflug von Gänsegeiern 2006 nach Mitteleuropa

Nach der Meldung eines Gänsegeiers, der ab dem 5. Mai 2006 einige Tage einen sogenannten Falkenhof in Bayern besuchte, häuften sich ab dem 24. Mai Beobachtungen dieser sonst selten in Deutschland erscheinenden Greifvögel. Satellitentelemetrie (FALKE 2007, H. 7) brachte etwas Licht in die Hintergründe des einmaligen Ereignisses.

**M**ehrfach wurden selbst größere Gruppen gesehen, in Mecklenburg-Vorpommern konnten sogar 71 beobachtet werden (C. Scharnweber mündl.). Zeitgleich gelangten Gänsegeier häufiger als sonst nach Frankreich und in die Schweiz. Anfang Juni begannen die Vögel wieder mit der Abwanderung nach Süden. Insgesamt mögen sich mehr als 100 Gänsegeier an diesem wohl stärksten jemals beschriebenen Einflug nach Deutschland beteiligt haben. Fragen bleiben offen: Woher kamen die Vögel und warum flogen so viele nach Mitteleuropa?

### » Herkunft aus Spanien?

Schnell vermutete man, dass die Ursachen des Einfluges auf eine deutliche Verknappung von Nahrung in den spanischen Brutgebieten zurückzuführen sind. Dort nahm der Bestand als Folge intensiver Schutzmaßnahmen und einer ausreichenden Nahrungsgrundlage innerhalb der letzten 25 Jahre von etwa 2500 bis 3000 auf ungefähr 18000 Paare zu. Man vermutete nun, dass die Umsetzung von EU-Regelungen im Umgang mit Tierkadavern zu Nah-



Der Gänsegeier wurde Ende Mai vollkommen erschöpft in einem Schilfstreifen bei Darmstadt gefunden. Foto: S. Stübing.

rungsengepässen in Spanien führte. Das könnte die Gänsegeier veranlasst haben, weiträumig umherstreifen.

#### » Erschöpfter Geier ...

Einen deutlichen Hinweis für eine südwesteuropäische Herkunft der Vögel erbrachte nun ein Gänsegeier, der am 29. Mai westlich von Darmstadt in Südhessen von H. Schaffner und F. Groehl vollkommen erschöpft und abgemagert gefunden und am 30. Mai in die Staatliche Vogelschutzwarte in Frankfurt gebracht wurde. Offenbar waren dem Thermikflieger die vorangegangenen kalten und regenreichen Wochen zum Verhängnis geworden. Nach einer regnerischen Nacht saß der Vogel reglos und nass im Schilf unter seinem Schlafbaum. Anstatt der üblichen sechs bis elf wog er nur noch fünf Kilogramm. Der Vogel trug weder einen Ring, noch einen Chip als Markierung, war also wahrscheinlich ein Wildvogel. Untersuchungen



Martin Hormann von der Staatlichen Vogelschutzwarte entlässt den imposanten Greifvogel. Foto: S. Stübing.



Beim Abflug ist der im Vergleich zur Körpergröße des Vogels kleine und leichte Satellitensender zu sehen. Foto: C. Gelpke.

auf Vogelgrippeviren und Endoparasiten durch die Geflügelklinik der Universität Gießen ergaben, dass der Geier gesund war.

Nach guter Pflege in der Vogelpflegestation des Wildparks „Alte Fasanerie“ in Hanau-Klein-Auheim wurde der inzwischen auf den Namen „Fulvio“ getaufte Gänsegeier am 14. Juli mit einem Gewicht von fast acht Kilogramm auf dem Truppenübungsplatz Baumholder in Rheinland-Pfalz freigelassen. Hierfür lagen Genehmigungen der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, des Bundesforsts Baumholder und der Standortkommandantur Baumholder vor. Der Truppenübungsplatz wurde als Auflassungsort ausgewählt, weil dieses 120km<sup>2</sup> große Gebiet durch seinen steppenartigen Charakter den spanischen Geier-Lebensräumen ähnelt. Als Truppenübungsplatz ist es trotz seiner Größe vollkommen störungsfrei. Zudem wird das Gebiet mit mehreren Schafherden beweidet, was zu einem potenziellen Nahrungsangebot durch verendete und nicht aufgefundene Tiere führt.

Die Entscheidung, den Geier in Deutschland freizulassen, haben sich alle Beteiligten nicht leicht gemacht. Es gab Überlegungen, ihn einem der Wiederansiedlungsprogramme zuzuführen oder ihn nach Spanien zu transportieren. Da aber die Herkunft des Vogels nicht feststand, hatte man sich für die Variante „kontrollierte Rückkehr auf eigenen Schwingen“ entschieden.

» ... macht sich besondert auf den Heimweg

Der Satellitensender auf „Fulvios“ Rücken, der vom Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung Berlin mit fi-



Das Medieninteresse war groß.

Foto: C. Gelpke.

nanzieller Unterstützung von Fraport Frankfurt angebracht wurde, erlaubte eine tägliche Ortung des Vogels. Würde er im Gebiet bleiben oder sich möglichst schnell in Richtung seiner vermuteten Herkunftsregion in Südwesteuropa bewegen?

Nachdem er sich zwei Tage in Baumholder aufgehalten hatte, zog „Fulvio“ an nur einem Tag tatsächlich in die Gegend südöstlich von Paris. Auch dort fand er sich auf einem Truppenübungsplatz ein, bevor er drei Tage später zuerst weiter nach Westen und dann zügig nach Süden flog und schon am 24. Juli nach nur zehn Tagen in den Pyrenäen ankam. Der zielgerichtete Flugweg ohne Umwege und längere Aufenthalte lässt nur eine Vermutung zu: „Fulvio“ kam aus Südwesteuropa. Bis zum 8. August hielt er sich nun in verschiedenen Teilen der französischen und spanischen Pyrenäen und deren Vorländer auf, mit Entfernungen von täglich bis zu 200km zwischen den einzelnen Positionen. Die vorerst letzte Ortung stammt vom 22. August



**DR. KOCH REISEN**

### Ornithologische Exkursionen seit 1980

14.10.-28.10.06	<b>Costa Ricas Osten</b> - Vögel an der Karibikküste	2.690 €
27.10.-05.11.06	<b>Ungarn im Herbst</b> - Kraniche und Gänse in der Puszta	990 €
22.12.-06.01.07	<b>Süd-Vietnam</b> - Nationalparks in den Tropen	2.490 €
26.12.-05.01.07	<b>Marokkos Süden</b> - Waldrapp und Gleitaar	1.490 €
26.12.-06.01.07	<b>Andalusien zum Jahreswechsel</b>	1.690 €
26.12.-09.01.07	<b>Jemen</b> - Astrild, Arabertrappe und Südarab. Steinschmätzer	2.190 €
27.12.-06.01.07	<b>Ägypten</b> - Goldschneffe und Spornkuckuck	1.990 €
06.01.-13.01.07	<b>Holland im Winter</b> - Gänse, Enten und Limikolen	790 €
18.01.-02.02.07	<b>Costa Rica</b> - Nationalparks	2.290 €

**ORNITOUR = KOMBIREISEN**

Am Tag getrennte Wege bestreiten - den Abend gemeinsam verbringen! Zu folgenden **Ornitouren** finden in unseren Ferienanlagen in der Türkei parallel Botanische-, Wander- oder Kultur-Reisen statt:

23.12.06-06.01.07 / 14.04.-28.04.07	<b>ORNITOUR Bafasee mit Braunliest</b>	1.290 €
23.12.06-06.01.07 / 31.03.-14.04.07	<b>ORNITOUR Göksudelta mit Purpurhuhn</b>	1.390 €

**www.DR-KOCH-REISEN.de**

Am Stadtgarten 9 / 76137 Karlsruhe / Tel.: 0721-15115-1 / Fax: -2 / E-Mail: info@dr-koch-reisen.de



„Fulvio“ machte sich schnell und zielstrebig auf den Weg: In nur zehn Tagen hatte er die Pyrenäen erreicht.

Foto: S. Stübing.

aus dem südfranzösischen Cevennen, wo sich der Vogel mindestens 14 Tage aufhielt. Dort wurden seit den 1980er Jahren Gänsegeier ausgewildert, die inzwischen eine stabile Population gebildet haben.

Die bei der Freilassung zahlreich anwesenden Medienvertreter bewiesen übrigens einmal mehr, dass an Themen über Wildtiere durchaus Interesse besteht, spektakulär sollten sie halt sein. „Fulvio“ konnte mit seinem Erscheinen in Deutschland daher sogar Werbung für sich und seinesgleichen machen.

#### » Wie vor 250 Jahren

Grundlegend neu ist das Auftreten von Gänsegeiern nördlich der Alpen allerdings nicht. Bis ins Mittelalter ermöglichten die damaligen hygienischen Praktiken und die weit verbreitete Weidewirtschaft sogar Brutvorkommen im Bereich der Schwäbischen Alb und im heutigen Rheinland-Pfalz. Weitere ehemalige Brutplätze sind auch in anderen Gebieten des Mittel- und Oberrheins zu vermuten. Noch im 19. Jahrhundert traten von Ungarn bis nach Polen, vereinzelt auch weiter westlich, ziemlich regelmäßig Gänsegeier auf. Zwar erschienen die Vögel nicht alljährlich, doch wurden sogar Trupps bis 18 Individuen beschrieben. Mit dem allgemeinen Rückgang der Brutpopulationen blieben jedoch auch diese sommerlichen Gastvorkommen weitgehend aus. Der Gänsegeier wurde dann nördlich der Alpen, wie heute, zu einer großen Seltenheit. Ab 2001 und 2002 wurden in den Niederlanden und in Belgien wieder größere Gruppen von bis zu 18 Vögeln notiert. Im Frühsommer 2005 gelangte ein besonders großer Trupp von 54 Vögeln in die Schweiz, ein Einzelvogel erreichte dabei sogar Finnland.

**Stefan Stübing, Gerd Bauschmann, Oliver Krone**

Ob sich ein solcher Einflug zukünftig wiederholen wird, hängt vermutlich vor allem von der Nahrungssituation in den Brutgebieten ab.

Foto: C. Gelpke.

#### Literatur zum Thema:

Bauer, H.-G., E. Bezzel & W. Fiedler (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Band 1: Nonpasseriformes – Nichtsperlingsvögel. Aula-Verlag, Wiebelsheim.  
Jordi, A. (2006): Hungernde Geier. *Ornis* 4/06: 26.

